

Must, Thomas; Otten, Michael

Digitale Desinformation als Phänomen im Rahmen einer politischen Medienbildung im Sachunterricht. Ein- und Ausblicke in das Projekt ZuDD

Becher, Andrea [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kallweit, Nina [Hrsg.]: Politische Bildung im Sachunterricht. Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 133-141



Quellenangabe/ Reference:

Must, Thomas; Otten, Michael: Digitale Desinformation als Phänomen im Rahmen einer politischen Medienbildung im Sachunterricht. Ein- und Ausblicke in das Projekt ZuDD - In: Becher, Andrea [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kallweit, Nina [Hrsg.]: Politische Bildung im Sachunterricht. Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 133-141 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-307757 - DOI: 10.25656/01:30775; 10.35468/6107-13

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-307757>

<https://doi.org/10.25656/01:30775>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Thomas Must und Michael Otten

Digitale Desinformation als Phänomen im Rahmen einer politischen Medienbildung im Sachunterricht – Ein- und Ausblicke in das Projekt ZuDD

1 Ausgangspunkt

Unsere heutigen Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten sind geprägt durch digitale Medien, wie sich beispielsweise an der Veralltäglichen der Smartphone-Nutzung und der regelmäßigen Verwendung von Messenger-Diensten, Sozialen Netzwerken oder Sharing-Plattformen erkennen lässt (vgl. Initiative D21 2021).

Die digitale Infrastruktur aktueller Kommunikationsformate ist in diesem Zusammenhang nicht nur als neutrales Werkzeug zu verstehen. Vielmehr tragen digitale Kommunikationsformate dazu bei, dass Menschen mit einer ‚Flut‘ von Informationen konfrontiert werden und es deutlich komplexer wird, die Vielfalt an Informationen zu bewerten (vgl. Döbeli Honegger 2017). Aktuelle Desinformationen im Sinne einer bewussten Kommunikation falscher Informationen können in vielfältigen medialen Erscheinungsformen auftreten: als manipulierte Bilder und Screenshots in Tweets, inszenierte Videos auf YouTube oder TikTok, pseudo-journalistische Artikel (in sogenannten alternativen Medien) sowie geteilte Textnachrichten und Memes in Gruppenchats von Messenger-Diensten wie Telegram oder WhatsApp. Durch die niedrighwelligen Möglichkeiten zur Teilhabe an digitalen Kommunikationsformaten erreichen unterschiedliche Akteur*innen mit unterschiedlichen Strategien vielfältige Adressat*innen. Der Sachunterricht hat bereits darin einen Bildungsauftrag erkannt, etwa zur Einschätzung von „Chancen und Gefahren der medialen Verbreitung von Informationen“ (GDSU 2013, 86) in digitalen Räumen zu befähigen. Das bedingt allerdings auch die professionelle Befähigung der Sachunterrichtslehrkraft, angemessen pädagogisch und didaktisch eine unterrichtliche Thematisierung zu gestalten.

Kinder im Grundschulalter sind noch nicht zwangsläufig souveräne User*innen von digitalen Angeboten. Immer mehr nutzen Social Media und Streaming-Angebote (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2021). Es ist davon

auszugehen, dass Kinder bereits durch ältere Geschwister und Eltern Erfahrungen mit solchen Plattformen gesammelt und (un-)mittelbaren Zugang zu solchen Angeboten haben.

Zu vermuten ist, dass digitale Desinformationen also nicht nur auf den Bildschirmen von Erwachsenen landen, sondern auch auf denen von Kindern. Weil sie wie vertrauenswürdige Nachrichten aussehen, sich aufregend lesen, verbreiten sie sich rasend schnell und gehen viral. Den Unterschied zwischen wahr und falsch zu erkennen, Informationen zu filtern, einzuordnen und zu bewerten, fällt Erwachsenen schwer (vgl. Meßmer, Sänglerlaub & Schulz 2021). Entsprechend ist anzunehmen, dass darin auch für Kinder eine große Herausforderung besteht.

Menschen verbreiten aus sehr unterschiedlichen Gründen Desinformationen: etwa aus Unwissenheit, aus Spaß und Langeweile, zur Provokation, mit Profitabsichten, aus Propagandazwecken, um eine (politische) Agenda zu verfolgen. Desinformationen können zu Desorientierung, Verunsicherung und Überforderung führen. Fakten, Meinungen und Falschmeldungen können nicht (mehr) unterschieden werden. Eine rationale und begründete Teilhabe an der Gesellschaft ist auf dieser Grundlage dann nicht mehr ohne weiteres möglich, weil durch Trivialisierung, Simplifizierung und Verfälschung die orientierende Kraft der Medien nicht mehr gegeben ist. Im schlimmsten Fall führt Desinformation zur Verbreitung von Verschwörungsmmythen, zu Hetze und Diskriminierung (vgl. Monninger & Voß 2021).

Grundsätzlich noch: In Abgrenzung von dem in öffentlichen Diskursen verbreiteten Begriff der ‚Fake News‘ wird in der Wissenschaft eher ‚Desinformation‘ als Kernbegriff verwendet. ‚Desinformation‘ wird dabei verstanden als wissentliche Kommunikation falscher oder irreführender Informationen, die zu neuen und relevanten Themenstellungen und Sachverhalten mit dem Anspruch auf Wahrheit verbreitet werden (vgl. Zimmermann & Kohring 2018). Der Begriff ‚Fake News‘ erscheint unpräzise und ist durch seine Nutzung als politischer Kampfbegriff zur Diskreditierung unliebsamer Positionen und Menschen vorbelastet.

2 Digitale Desinformation im Rahmen politischer Medienbildung im Sachunterricht

Kritische Medienbildung ist immer auch politische Bildung (vgl. BMFSFJ 2020). Politische und mediale Wirklichkeiten sind zunehmend verschränkt und nicht mehr ohne einander zu entschlüsseln. Im Rahmen einer politischen Medienbildung werden Kinder explizit als Adressat*innen angesehen. In diesem Verständnis bildet Medienkompetenz nicht lediglich die Voraussetzung für politische Bildung; vielmehr bedarf es einer spezifisch politischen Medienbildung, die den kompetenten Umgang mit neuen Medienwelten als konstitutiven Bestandteil politischer Beteiligung definiert (vgl. Zentralen der politischen Bildung in Deutschland

2022). Politische Bildung sollte befähigen, die Rahmenbedingungen der Nutzung digitaler Medien kritisch zu reflektieren und politisch zu gestalten. Hierfür ist die gesamte klassische Politikkompetenz erforderlich: Notwendig sind Kenntnisse über Polity (Form von Politik), Politics (Prozess von Politik) und Policy-Optionen (Inhalte von Politik), eine entwickelte politische Urteilsfähigkeit, politische Handlungsfähigkeit (an aktuelle digitale Medien angepasst), eine Unterstützung demokratischer Werte und Normen als Grundlage der Austragung politischer Konflikte sowie Motivationen, die sich auf Politik im engeren Sinne beziehen (vgl. Oberle 2022, 122). Oberle begründet die Verknüpfung nachvollziehbar aus der Erfordernis eines kritischen Bewusstseins „für die Rolle der (Massen-)Medien als ‚Vierte Gewalt‘ in der Demokratie“ (ebd.) heraus, d. h. einerseits das Wissen darüber, dass digitale Medien Kontrollfunktionen einnehmen können und „zu Transparenz und Legitimität von Politik beitragen“ (ebd.) können. Andererseits bedarf es einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Funktionszusammenhang von Politik und Medien und einer Sensibilisierung für deren „Selektions- und Darstellungslogik“ (ebd.). Hierin liegt eine gute Anschlussfähigkeit für den Sachunterricht, da dieser sich wie auch die benannten Überlegungen Oberles für das politische Lernen u. a. an das schulformübergreifende Politikkompetenzmodell von Detjen, Massing, Richter und Weißeno (2012) orientiert (z. B. im Perspektivrahmen Sachunterricht der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts 2013) (vgl. Becher & Gläser 2020, 52).

„Der Sachunterricht ist in seiner Alltagsorientierung eng verbunden mit der Vermittlung von Kompetenzen zur Realisierung alltäglicher und nun digital durchdrungener Praktiken wie Welterschließen, Kommunizieren und Partizipieren.“ (Gervé, Peschel, Haider, Gryl, Schmeinck & Brämer 2023, 35) Dabei stellen Gervé u. a. (2023, 43) die Frage: „Müssen nicht Sachunterricht und Digitalisierung weniger fokussiert auf Medien als vielmehr im Sinne der Perspektivenvernetzung im Sinne eines sach-medialen Lernens und damit verstärkt im Kontext politischer und sozialer Bildung diskutiert werden?“

Die Autoren dieses Beitrags positionieren sich hier eindeutig und bejahen diese Frage. Und mehr noch: Angesichts antirationaler und antidemokratischer Narrative gilt es im (Sach-)Unterricht, die Gefahren solcher Narrative entlang von Schlüsselproblemen (nach Klafki beispielsweise zum Nationalitätsprinzip und zu den Möglichkeiten und Gefahren neuer Informations- und Kommunikationsmedien) zum Thema zu machen. Dies kann für die Wahrnehmung von Desinformation sensibilisieren und mit der Hoffnung verbinden, dass Kinder gegenwärtig (und zukünftig) nicht auf menschenfeindliche Identitätsangebote zurückgreifen und politisch urteils- und handlungsfähiger werden (vgl. Schmitt 2020, 20f.).

3 Projekt: Zukunftsdiskurse zur Dekonstruktion von Desinformationsstrategien in einer digital geprägten Welt (ZuDD)

Anfang 2022 wurde an der Universität Vechta ein vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsens (MWK) gefördertes Projekt unter der Leitung von Franco Rau (Mediendidaktik), Thomas Must (Grundschulpädagogik, Sachunterricht) und Michael Otten (Sachunterricht) initiiert, das sich mit den Gefahren und Herausforderungen von Informationsverbreitung in der digitalen Kommunikation beschäftigt.¹ Ziel ist es vor allem, die Intentionen und Strategien der Produzent*innen und Verbreiter*innen von Desinformationen zu identifizieren, um anschließend Handlungsempfehlungen für Bildungsprozesse im Kontext (politischer) digitaler Medienbildung zu generieren, die die Befähigung zum kritisch-reflektierten Umgang mit digitaler Informationsverbreitung und zur Dekonstruktion von Desinformationen anbahnen wollen. Dabei möchte das Projekt zunächst keine spezifischen Schul- und Ausbildungsformen adressieren, gleichwohl liegt seitens der Projektleitenden eine Grundhaltung vor, diese Thematik als relevant für eine Bildung von Anfang an zu sehen und damit etwa auch bereits Grundschulbildung in den Blick zu nehmen.

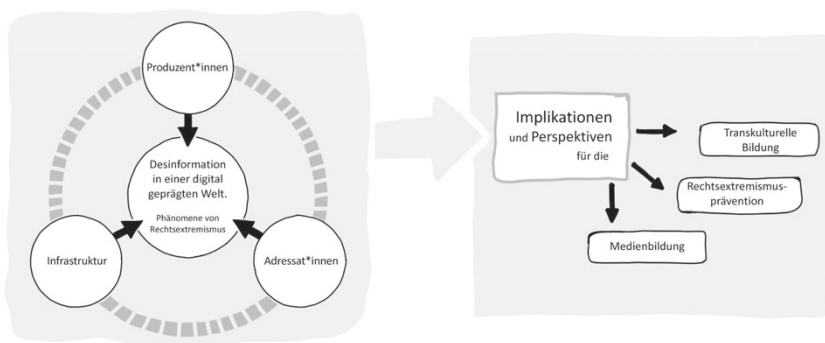


Abb. 1: Projektgrafik (Rau, Must & Otten 2021)

3.1 Besonderer Fokus im Projekt: Phänomene des Rechtsextremismus

Es ist bekannt und gut dokumentiert, dass extremistische und autoritäre Gruppierungen und Organisationen als Produzent*innen solcher Informationen die Möglichkeiten digital vernetzter Medien strategisch nutzen, um die eigenen Botschaften zu verbreiten (vgl. BMI 2023). Für eine systematische Auseinandersetzung

¹ Projekthomepage: <https://www.uni-vechta.de/zudd> (letzter Zugriff: 18.07.2023)

mit Desinformationsstrategien in einer digital geprägten Welt mit einem Fokus auf Phänomenen des Rechtsextremismus erscheint ein dynamischer Extremismusbegriff hilfreich: Dieser geht vom Ideal einer pluralistischen und liberalen Demokratie aus. Als extremistisch gelten demnach Personen, Bewegungen oder Parteien, die den Vorrang des Individuums im demokratischen Pluralismus ablehnen, einer kollektiven Homogenitätsvorstellung das Wort reden und die Ungleichheit der Menschen behaupten (vgl. Salzborn & Quent 2019, 18). Dieser dynamische Begriff erweitert das zumeist enge staatszentrierte Verständnis (z. B. der Sicherheitsbehörden), welches sich auf eine Feindschaft zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung fokussiert, und hat den Vorteil, stärker sozialwissenschaftliche Paradigmen berücksichtigen zu können. Akteur*innen der Neuen Rechten können nach diesem Begriffsverständnis explizit dem Spektrum des Rechtsextremismus zugeordnet werden.

3.2 Operationalisierung und Forschungsdesign

Aus dem Vorangegangenen lässt sich ableiten, dass die Betrachtung aus und auf bestimmte/n Perspektiven zielführend sein kann, um sich umfassend mit der *Produktion*, der Wirkung auf die *Adressat*innen* und schließlich der Dekonstruktion (*Implikationen*) von Desinformation im digitalen Raum (*Infrastruktur*) auseinanderzusetzen (s. Abb. 1). Daraus ergeben sich im Projekt in der Hauptsache folgende Leitfragen:

- Mit welchen Strategien werden digitale Desinformationen generiert, prozessiert und verbreitet?
- Inwiefern begünstigen digitale Kommunikationsformate die Verbreitung von Desinformationen?
- An welche Bedingungen seitens der Adressat*innen (im digitalen Raum) sind diese geknüpft?
- Wo liegen besondere Herausforderungen (digitaler) rechtsextremistischer Ver fremdung / Fremdmachung (z. B. Othering)?
- Worin bestehen im Kontext der Digitalisierung wesentliche Elemente der Ausbildung eines kritisch-reflektierten Umgangs mit Andersartigkeit und Fremdheit?

Ziel ist es zunächst, systematisch einen aktuellen Erkenntnisstand aus Forschung, Medien und Literatur zum Thema zu gewinnen, um Perspektiven und Lösungsansätze auf die benannten Fragestellungen zu generieren und zusammenzuführen. Methodisch werden hierzu zwei Wege verfolgt: Zum einen sollen Expertisen aus Forschung und Öffentlichkeit gebündelt und ein Austausch im Rahmen von Veranstaltungen² initiiert werden. Es gilt mitunter zu sensibilisieren für die hohe

2 Am 24.06.2022 erfolgte eine Auftaktveranstaltung in Vechta mit zunächst regionalen Akteur*innen aus Öffentlichkeit, Verwaltung, Bildung und Forschung zur Sensibilisierung für die Perspektiven

Komplexität und zumeist ausgereifte Professionalität von Desinformationsstrategien sowie auch für den dringenden Handlungsbedarf, frühzeitig in Bildungskontexten (von Schule, Fortbildung und Lehrer*innenbildung) tätig zu werden und angehende sowie aktive User*innen zu einem kritisch-reflektierten Umgang damit zu befähigen (vgl. u. a. Zentralen der politischen Bildung in Deutschland 2022; Irion, Peschel & Schmeinck 2023).

Zum anderen wird ein systematisches Review – angelehnt an die Vorgehenslogik des Prisma-Statements (Moher, Liberati, Tetzlaff, Altman & PRISMA Group, 2009) – durchgeführt, indem (auf Grundlage einschlägiger Datenbanken³) thematisch relevante Veröffentlichungen im deutschsprachigen Diskurs von 2012 bis 2022 gesammelt (Identification) und nach einem im Vorfeld fixierten Begriffscluster zu *Desinformation*, *Digital geprägte Welt* und *Rechtsextremismus* gesichtet (Screening) und mit Blick auf die Leitfragen des Projekts ausgewählt (Eligibility) werden. Die besondere Herausforderung besteht hierbei in der zeitaufwendigen Sichtung der mehr als 1100 potenziell relevanten Veröffentlichungen und der zielführenden Eingrenzung nach oben benannten Fragestellungen. Dazu ist eine stetige Reflexion der Begriffscluster nötig, die darüber hinaus jedoch Möglichkeiten bietet, weitere Forschungsdesiderate und weniger bekannte Überlegungen und Erkenntnisse zu identifizieren und kenntlich zu machen.⁴

Mithilfe der Zusammenstellung des Reviews und den Erkenntnissen und Anregungen aus dem Austausch mit Expert*innen sollen konkrete Implikationen in Form von Handlungsempfehlungen und Anregungen für verschiedene Bildungskontexte formuliert werden, die im Herbst 2023 zum Projektende veröffentlicht und dem MWK übergeben werden. Im Kern beinhalten sie folgende Konsequenzen, die bereits im öffentlichen Raum vorgestellt und diskutiert wurden⁵:

- Entwicklung von Kriterien zur Analyse und Kontrolle seitens der User*innen von Inhalten auf digitalen Plattformen wie TikTok oder Youtube.
- Der hohen Empfänglichkeit von Kindern und Jugendlichen für auf solchen Plattformen verbreiteten rechtsextremen Inhalten eine politische Medienbildung entgegenzusetzen, die ein entsprechend kritisch-reflektiertes Problembewusstsein anbahnt, zugleich aber eigene, kreative Bemühungen von Kindern und Jugendlichen ernst nimmt und fördert.
- Befähigung zur Dekonstruktion rechtsextremer Narrative und Strategien.

des Projekts. Am 07.02.2023 folgte schließlich eine Tagung an der Universität Vechta (<https://www.uni-vechta.de/zudd/fachtagung>; letzter Zugriff: 18.07.2023).

3 Fachinformationssystem Bildung (FIS), Pollux, SSOAR.

4 Ein auf die Tagung vom 07.02.2023 rekurrerender Band wird darüber hinaus auch Ergebnisse des Reviews vorlegen.

5 Ein projektabschließender Workshop fand am 16.06.2023 in Vechta statt (<https://www.uni-vechta.de/zudd/abschlussworkshop>; letzter Zugriff: 18.07.2023).

- Förderung von Fähigkeiten und Kompetenzen, die als protektive Faktoren, begünstigenden Faktoren von Radikalisierung gegenüberstehen.
- Im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe muss auch die Förderung einer reflexiven Lehrpersönlichkeitsbildung in allen Phasen der Aus-, Fort- und Weiterbildung und der beruflichen Praxis angebahnt werden.

4 Ausblick

Das Forschungsprojekt ZuDD ist nicht genuin mit bzw. aus einer sachunterrichtsdidaktischen Perspektive konzipiert worden; vielmehr stehen zunächst Erkenntnisse über die Verbreitungswege und -strategien der Produzent*innen unter Berücksichtigung der infrastrukturellen Bedingungen und Möglichkeiten im Fokus. Bisherige Forschungen sind zudem, wenn es um die Adressat*innen von Desinformation geht, auf Jugendliche – aber nicht auf Kinder im Grundschulalter – ausgerichtet. Ergebnisoffen werden die Ergebnisse aus dem Review gesichtet, ob auch eine jüngere Zielgruppe Teil der Agitation rechtsextremer Akteur*innen ist, wie es beispielsweise im Kontext religiös begründetem Extremismus beobachtbar ist (vgl. Vavuz & Frankenberger 2017).

Die anvisierten Ergebnisse sind aber für den Sachunterricht interessant, um diese als grundlegendes Sachwissen im Sinne eines Professionswissens für Lehrkräfte zu generieren, welches dann im Rahmen der Lehrkräftebildung (Studium, Fort- und Weiterbildung) nutzbar gemacht werden kann. Der besondere Fokus auf Phänomene des Rechtsextremismus scheint grundsätzliche Bildungsrelevanz für den Sachunterricht aufzuweisen (vgl. Otten 2021), ebenso der eingangs erwähnte Bezug zum perspektivenvernetzenden Themenbereich der Medienbildung. Daraus lassen sich spezifische Bedarfe zum Sachunterricht anknüpfen (insb. mit Bezug auf Klafki 2005):

- Förderung einer kritischen Fragehaltung gegenüber Intentionen von Produzent*innen, Internet-„Autoritäten“ sowie die Reflexion des eigenen Medienkonsums finden sich im Schlüsselproblem der Möglichkeiten und Gefahren neuer technischer Informations- und Kommunikationsmedien begründet.
- Dekonstruktion menschenfeindlicher Identitätsangebote und Desinformation sowie Sensibilisierung für Multiperspektive und unterschiedliche Intentionen (vgl. Must 2023) lassen sich aus dem Schlüsselproblem des Nationalitätsprinzips und der gesellschaftlich produzierten Ungleichheit ableiten.

Deziiert sachunterrichtsbezogene Forschungsfragen, die sich aus diesen Anknüpfungen ergeben können, sollen in Folgeprojekten in den Blick genommen werden.

Literatur

- Becher, A. & Gläser, E. (2020): Politische Bildung im Sachunterricht – theoretische Begründungen, historische Bezüge und grundlegende Konzeptionen. In: A. Albrecht, G. Bade, A. Eis, U. Jakubczyk & B. Overwien (Hrsg.): *Jetzt erst recht: Politische Bildung! Bestandsaufnahme und bildungspolitische Forderungen*. Frankfurt a. M.: Wochenschau, 45–61.
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) (Hrsg.) (2023): *Verfassungsschutzbericht 2022*. Online unter: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb2022-BMI23007.html> (Abrufdatum: 19.07.2023).
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2020): *16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Berlin: BMFSFJ.
- Detjen, J.; Massing, P.; Richter, D. & Weißeno, G. (2012): *Politikkompetenz – ein Modell*. Wiesbaden: VS.
- Döbeli Honegger, B. (2017): *Mehr als 0 und 1. Schule in einer digitalisierten Welt* (2. Aufl.). Bern: hep.
- Gervé, E.; Peschel, M.; Haider, M.; Gryl, I.; Schmeinck, D. & Brämer, M. (2023): Herausforderungen und Zukunftsperspektiven eines Sachunterrichts mit und über Medien. In: D. Schmeinck, K. Michalik & T. Goll (Hrsg.): *Herausforderungen und Zukunftsperspektiven für den Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 32–47.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (2013): *Perspektivrahmen Sachunterricht. Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Initiative D21 (2021): *D21-Digital-Index 2020/2021. Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft*. Online unter: https://initiated21.de/app/uploads/2021/02/d21-digital-index-2020_2021.pdf (Abrufdatum: 19.07.2023).
- Irion, T.; Peschel, M. & Schmeinck, D. (2023): Grundlegende Bildung in der Digitalität. Was müssen Kinder heute angesichts des digitalen Wandels lernen? In: T. Irion, M. Peschel & D. Schmeinck (Hrsg.): *Grundschule und Digitalität. Herausforderungen, Impulse und Umsetzungsbeispiele*. Frankfurt a. M.: Grundschulverband e. V., 18–42.
- Klafki, W. (2005): Allgemeinbildung in der Grundschule und der Bildungsauftrag des Sachunterrichts. In: *widerstreit-sachunterricht* 4. Online unter: <https://opendata.uni-halle.de/handle/1981185920/105312> (Abrufdatum: 21.07.2023).
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2021): *KIM-Studie 2020. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger*. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest.
- Meßmer, A.-K.; Sängeraub, A. & Schulz, L. (2021): „Quelle: Internet“? Digitale Nachrichten- und Informationskompetenzen der deutschen Bevölkerung im Test. Berlin: Stiftung Neue Verantwortung e. V. Online unter: https://www.stiftung-nv.de/sites/default/files/studie_quelleinternet.pdf (Abrufdatum: 19.07.2023).
- Moher, D.; Liberati, A.; Tetzlaff, J.; Altman, D. G. & PRISMA Group (2009): Preferred reporting items for systematic reviews and meta-analyses: the PRISMA statement. *PLoS medicine* 6 (7).
- Monninger, M. & Voß, T. (2021): Desorientierung durch Desinformation. Zur Wirkung von Fake News und Verschwörungsmynthen auf Kinder und Jugendliche. In: *die medienanstalten* (Hrsg.): *Fakt oder Fake? Jugendschutz, Medienkompetenz und Desinformation. Maßnahmen, Projekte und Forderungen aus Sicht der Landesmedienanstalten*, 66–73. Online unter: https://www.die-me-dienanstalten.de/fileadmin/user_upload/die_medienanstalten/Publikationen/Weitere_Veroeffentlichungen/Jugendschutz_und_Medienkompetenzbericht_2021.pdf (Abrufdatum: 19.07.2023).
- Must, T. (2023): Fremd? Eine Frage der individuellen Perspektive. In: S. Schumann (Hrsg.): *Erschließungsprozesse im Sachunterricht* (Band 4: *Gespräche im Sachunterricht*). Münster & New York: Waxmann, 409–426.

- Oberle, M. (2022): Medienkompetenz als Herausforderung für Demokratie und politische Bildung. In: G. Marci-Boehncke, M. Rath, M. Delere & H. Höfer (Hrsg.): Medien – Demokratie – Bildung. Normative Vermittlungsprozesse und Diversität in mediatisierten Gesellschaften. Wiesbaden: Springer VS, 119-133.
- Otten, M. (2021): Rechtsextremismusprävention und Demokratieförderung im Sachunterricht. In: T. Simon (Hrsg.): Demokratie im Sachunterricht – Sachunterricht in der Demokratie. Wiesbaden: VS, 207-218.
- Salzborn, S. & Quent, M. (2019): Warum wird rechtsextremer Terror immer wieder unterschätzt? Empirische und theoretische Defizite statischer Perspektiven. In: Wissen schafft Demokratie 6, 18-27.
- Schmitt, S. (2020): Leitlinien für die Politische Bildung in der Auseinandersetzung mit dem aktuellen Rechtsruck. In: polis 1, 19-21.
- Vavuz, C. & Frankenberger, P. (2017): Extremismus im Netz. Wie Rechtsextreme und Islamisten Kinder und Jugendliche ködern. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutzhilfe e. V. (Hrsg.): Extrem...Radikal...Orientierungslos!? Religiöse und politische Radikalisierung Jugendlicher. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, 53-61.
- Zentralen für politische Bildung in Deutschland (2022): Positionspapier Politische Medienbildung. Online unter: https://demokratie.niedersachsen.de/download/184604/Positionspapier_politische_Medienbildung.pdf (Abrufdatum: 19.07.2023).
- Zimmermann, F. & Kohring, M. (2018): Fake News als aktuelle Desinformation. Systematische Bestimmung eines heterogenen Begriffs. In: Medien & Kommunikationswissenschaft 66 (4): 526-541.

Autoren

Must, Thomas, Prof. Dr. Dr.

Europäische Fachhochschule Berlin

Otten, Michael

Universität Vechta